

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 292.

Wittwoch, 16. Dezember 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch un-
terstützt frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des
Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

In Sachen, das Konkursverfahren des Kaufmanns Ernst Karl August Hohenstein in Riesa in Firma Ernst Hohenstein daselbst, wird auf Antrag verschiedener Gläubiger zur Beschlußfassung darüber, ob gegen einen Gläubiger wegen einer Forderung von ca. 1100 Mark Anfechtungsklage zu erheben sei, eventuell behufs Wahl eines anderen Verwalters eine Gläubiger-
versammlung auf

einberufen.

den 7. Januar 1897, Vorm. 11 Uhr

Königliches Amtsgericht Riesa,
am 15. Dezember 1896.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Kuba.

An die zwei Jahre währt nun schon das Blutvergießen auf der Insel Kuba, und trotz aller „Siege“ der spanischen Truppen ist der Aufstand noch nicht gedämpft. Freilich hat es bei der vorletzten Empörung, die 1895 ausgebrochen war, ganze zehn Jahre gedauert, bis es dem Marschall Martinez Campos mit einer Truppenmacht in der Stärke von ungefähr vier Armeekorps gelang, die Insel auf der von der Natur mit verschwenklicher Fülle ausgestattet und nun verwüsteten Insel wieder herzustellen. Aber so lange könnte das spanische Mutterland die Blut- und Geldopfer nicht zum zweitenmal tragen.

Dem General Weyler, der nach Abberufung von Martinez Campos an die Spitze der Truppen gesetzt war, hatte die spanische Regierung in der Besorgnis vor einer Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Frist gesetzt, innerhalb der er endlich einen wirklichen Erfolg über die Aufständischen davontragen sollte. In der That haben die Spanier einmal Glück gehabt: der am meisten gefährdete Führer der Aufständischen, Antonio Maceo, ist in einem Treffen gefallen. Während des Vandenkriegs hatte sich Maceo in dem westlichen Theile der Insel, der Provinz Rio del Pinar, festgesetzt. General Weyler hatte am schmalsten Theile der Insel eine Befestigungslinie errichtet, um Maceo an einer Vereinigung mit seinem Genossen Maximimo Gomez zu hindern, der im Osten die Aufständischen befehligt und vorübergehend sogar bis in die Nähe von Habana vorgedrungen war. Bei einem der vielen Durchbruchversuche sind Maceo und ein Sohn von Gomez den spanischen Kugeln erlegen.

Wie viel damit wirklich für Spanien erreicht ist, läßt sich noch nicht übersehen. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika, von wo bisher der Aufstand unter der Hand nicht nur mit Geld, Kriegsmaterial und Beuten unterstützt worden ist, sondern wo auch die Neigung zu offizieller Einmischung unvermindert fortdauert. Dem Senat in Washington liegen Anträge auf Anerkennung Kubas als Republik und auf vorläufige militärische Besetzung der Insel vor. Der Präsident Cleveland hat allerdings diesem Kriegsdrängen bisher widerstanden und sich kürzlich noch in einer Botschaft auf das Verlangen beschränkt, den Kubanern volle Selbstständigkeit der Verwaltung zu gewähren. Wie der neue Präsident, Mr. Kinley, der im Frühjahr sein Amt antritt, denkt, ist noch ungewiß. Andererseits hat sich das spanische Ministerium zu Reformen erst für die Zeit verstehen wollen, wo der Aufstand völlig niedergeschlagen sei. Der spanische Stolz, der in den Kolonien immer in Verbindung mit Beutegier aufgetreten ist, wird sich aber doch bald zu durchgreifenden Reformen verstehen müssen, zumal da auch auf den Philippinen die Dinge schlimm stehen und die wirtschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse in Spanien selbst ganz darniederliegen.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 16. Dezember 1896.

Die Eröffnung der Schiffferschule soll hier am Mittwoch, den 23. ds. Mts., stattfinden. Die Interessenten seien auf das in heutiger Nr. befindliche diesbez. Inserat aufmerksam gemacht.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 289 d. Bl. und in heutiger Nr. (2. Beilage) enthaltenen Aufruf zum Eintritt in den Riesner Dombau-Verein sei weiter mitgeteilt, daß Zeichnungslisten zum Beitritt in den Verein ausliegen in der Stadthauptkasse (bei Herrn Cassirer Gully) und in der Expedition des Riesner Tageblattes. Aus den Satzungen des Vereins sei folgendes entnommen:

§ 1. Der „Riesner Dombau-Verein“ hat seinen Sitz in Riesa, besitzt die Rechte einer juristischen Person und bezweckt, die Erhaltung des, den Ausbau des Riesner Domes herbeizuführen und die dazu erforderlichen Mittel zu beschaffen.

§ 2. Mitglied des Vereins kann jede volljährige, unbescholtene

Person werden, die sich zur Aufnahme anmeldet und einen jährlichen Beitrag von 2 Mark bezahlt. Die den Mitgliedern obliegende Haltung beschränkt sich auf die Zahlung des Jahresbeitrages.

Hoffentlich wird das schöne Unternehmen auch hier willige Förderer finden.

Ein Projekt einer elektrischen Bahn von Leipzig nach Dresden ist der Königl. Staatsregierung von dem Ingenieur E. Witte in Weissenfels eingereicht worden. Nach dem Plan soll diese Linie u. A. Probstheida, Bachau, Ottensdorf, Grimma, Mügeln, Dörfel, Lommatzsch, Weissen, Wilddorf, Böhlen u. dergleichen und bis ins Innere der Residenz gehen. Die Anlage der Bahn ist normalspurig gedacht. Auf der Strecke sollen im Ganzen fünf Kraftstationen errichtet werden. Der Güterverkehr soll nur Lokalverkehr bleiben. Was den Personenverkehr betrifft, so soll stündlich ein Motorwagen (wenn möglich mit Anhängswagen von Leipzig nach Dresden und umgekehrt) fahren. Im Laufe des Tages soll sodann eine Anzahl Schnellwagen verkehren, die nur in Grimma, Mügeln, Dörfel, Lommatzsch, Weissen und Wilddorf halten; alle anderen Wagen aber sollen den Landverkehr mit aufnehmen. Es ist doch wohl sehr zu bezweifeln, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Bau der Bahn, selbst wenn das Projekt von der Regierung genehmigt würde, zu Stande kommt.

Wie kann man Porto sparen? Diese Angelegenheit der Nähe des Weihnachtsfestes für Manche wichtige Frage beantwortet das Büchlein „Der kleine Stephan“ dahin: 1. Als nur ein Paket packe man stets alle für die erste und zweite Zone bestimmten Sendungen, ohne jede Rücksichtnahme auf deren Gewicht; 2. nach der dritten Zone gehende Sendungen bis zum Gewichte von 7 kg; 3. nach der vierten, fünften und sechsten Zone bestimmte Sendungen bis zum Gewichte von 6 kg. Dagegen verursachen schwerer wiegende Sendungen als ein Paket höhere Kosten, als wenn man sie in zwei oder mehr Pakete vertheilt. Bei 9—10 kg erspart man z. B., wenn man zwei Pakete daraus macht, nach der 3. Zone 50 Pf., nach der 4. Zone 1 M., nach der 5. Zone 1,50 M., nach der 6. Zone 2 M. u. s. w. Bemerkenswert sei noch, daß der „Kleine Stephan“ die Angabe sämtlicher Postorte mit ihren Zonen-Entfernungen enthält.

„Die Influenza kommt“ — so wird aus London berichtet, wo selbst diese Krankheit seit Wochen sehr stark auftritt. Dieses Mal zeigen sich die Fieber und gastrischen Anzeichen der Krankheit besonders gefährlich. Zahlreiche Influenza-Erkrankungen wurden ferner von den Ärzten in Berlin in letzter Woche konstatiert. Man nimmt an, daß eine Influenza-Epidemie bevorsteht. Professor Feindel, Director der inneren Abtheilung des hiesigen Krankenhauses von Urban, machte im Verein für innere Medicin die kurze Mittheilung, daß auch schwere und tödtlich verlaufende Fälle bereits vorgekommen sind. Vielleicht empfiehlt es sich für Jedermann, auch hier schon rechtzeitige Schritte zu thun, um der heranahenden Epidemie gerappnet entgegen treten zu können.

Alle mitleidigen Freunde der Thierwelt mögen in den kalten Wintertagen folgende Mahnungen beherzigen und befolgen: Den Högeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Samen (als Vogelfutter künstlich), Speisereste, nicht ganz abgelöste Knochen, zerleinerte Fleischstücke, zerschnittene Rüfkerne, Stücken Talg, Speck, Schinkenreste u. s. w.! Diese Stoffe lege auf die Fensterbank oder auf ein Brett, welches vorher vom Schnee zu befreien ist! Solche Uebung der Barmherzigkeit übertrage den Kindern, welche große Freude daran finden! Die Thiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist die Pflicht der Jagdliebhaber: „ein echter Jäger — ein Wildheger.“ Der an der Kette liegende Hoggund ist durch ein wohlverwahrtes, gut gedecktes Hühner vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangenen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen und freuen kann.

An Futter bedarf das Thier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und mehrmals frisch gefüllt. Zughunden binde man eine wärmere Decke auf und lege ihnen, wenn sie ruhen, einen Teppich (Strohdecke u. c.) unter, welcher nach dem Gebrauche vom Schnee befreit und getrocknet werden muß. Diese Gehüfen der Menschen müssen im Winter reichlichere Nahrung bekommen, und es darf ihnen die nötige Ruhe und Erholung nicht versagt werden. Pferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen. Die Hufeisen müssen öfters geschärft werden. Es empfehle sich solche mit eingeschraubten Stollen, welche, wenn sie abgenutzt sind, leicht durch neue ersetzt werden können. Das „Gedöb“ bewahre man im warmen Stalle auf. Ist dasselbe dem Froste ausgefegt, und wird dann das eiskalte Gedöb dem Pferd in's Maul gelegt, wie es leider in Manche Gegenden noch geschieht, so werden dem armen Thiere schwere Verletzungen an Lippen und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche schreckliche Thierquälerei wird auch leicht vermieden, wenn die Eisentheile vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen geliebt werden. Dieses ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Gedöb herausgenommen wird. — Daß bei Glatteis keine zu schwere Last aufgeladen werden darf und bei Steigungen Vorsicht zu nehmen ist, versteht sich für jeden verständigen Fuhrmann von selbst. Sämtliches Vieh erhalte zur Winterszeit reichliches Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Zugluft gut zu verwahren, die Krippen vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh behaglich fühlen und gut gedeihen, so gebe man reichlich warme Unterstreu und wechse dieselbe öfters, so daß sie stets locker und trocken, reinlich und weich bleibt.

Großenhain, 15. December. Die hier bestehenden, der Hauptache nach bez. ganz auf freiwillige Beiträge angelegenen Wohlthätigkeits-Vereinigungen, bezw. Anstalten, wie namentlich Frauenverein, Verein zu Rath und That und Amalien-Stiftung für Kleinkinderbewahranstalt, haben neuerdings einen Zuwachs erhalten durch den vor Kurzem gegründeten Verein für Errichtung und Erhaltung einer Gemeindefabrik. Für diesen Verein sind bis jetzt von größeren Beiträgen 3000 Mark von Frau Rentnerin Eckhardt und 1000 Mark von Frau Wittmeister Crinius gesammelt worden. Hadeberg. Die Stadt Königsbrunn ernannte den Landtagsabgeordneten Herrn Brauereidirector Philipp hier zum Ehrenbürger.

Augustusbad bei Dresden, 15. December. Der Kur- und Badeort Augustusbad, bisher im Besitze des Herrn Oberamtmann Richter, geht infolge Kaufs in den Besitz des Herrn Kommerzienrath Dr. Willmar Schwabe in Leipzig über, der bekanntlich im Jahre 1889 die beiden Primärkanten für Gesehnde in Reusäßel bei Schneeberg und auf Ruten- gut Försel im sächsischen Erzgebirge stiftete. Das Bad Augustusbad soll unter der langjährigen bewährten ärztlichen Leitung des Herrn Dr. med. Meyer dem bisherigen Zwecke bis zum Jahre 1898 ausschließlich dienen, später aber ein Theil davon zu einem Gesehungsheim für Kinderdemitelle benützt und die Leitung dieses der Humanität gewidmeten Unternehmens einem Kuratorium übertragen werden.

Dresden, 15. December. Die Untersuchung gegen den noch immer in Haft befindlichen Grundbesitzer Richter soll ergeben haben, daß ein Theil der ihm geschenkten Gelder sich als Honorar für Kaufverträge und ähnliche Schriftstücke, welche Richter für zahlreiche Personen angefertigt hat, erwiesen. Hierdurch erscheint ein Theil der Richter zur Last gelegten Straftthaten in wesentlich milderem Lichte und es ist nicht unmöglich, daß Richter demnächst gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen wird.

Edbau. Der hiesige Dahnhof scheint unter einem wahren Unstern zu stehen, denn in voriger Woche hat sich schon wieder ein Unfall ereignet, glücklicher Weise sind aber nur Güterwagen beschädigt worden. Der Unfall ereignete sich genau an derselben Stelle, wo im September der Co-

... mit dem ...

Stimmlich, 14. December. ...

Eisenberg, 14. December. ...

Schneeberg, 14. December. ...

Dachholz, 15. December. ...

Aus dem oberen Vogtlande, 14. December. ...

Deitsch, 14. December. ...

Verdon. ...

Streit ...

Leipzig, 16. December. ...

Aus dem Reiche. ...

Selbstbeherrschung.

Die Selbstbeherrschung kann man als Grundelement ...

Wir müssen unser Temperament durch Besonnenheit ...

so kommen sie immer wieder ...

Es giebt aber Menschen, die, ohne Narren zu sein ...

Es giebt natürlich auch Zeiten und Gelegenheiten ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Dezember 1896.

† Berlin. Der Kaiser empfing heute Vormittag ...

† Breslau. Wie die „Breslauer Morgen-Zeitung“ ...

† Schaffenburg. Wie die „Schaffenburg-Zeitung“ ...

† Bern. Der Ständerath genehmigte heute ohne ...

† Paris. Die Blätter nehmen als mutmaßliche ...

† Paris. In Reilly wurde die angeklagte ...

† Petersburg. Wie die St. Petersburg-Zeitung ...

† Petersburg. Der russische Consul in ...

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1896.

Table with 2 columns: Station and Time. Includes destinations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Kaufzeit in Wien von:

Table with 2 columns: Station and Time. Includes destinations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Kaufzeit in Elberon von:

Table with 2 columns: Station and Time. Includes destinations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Grund- und Baugewerkschaftliches.
 Der Regen der Wasserpest (Epidemia canaliculata) für den Forstzüchter und den Landwirt. Die Wasserpest hält die in Teichen sehr oft und massenhaft wachsende Wasserpest für eine tödliche Wasserpest. Denn weiß man, daß sie die Eigenschaft besitzt, selbst das kühnste Wasser in verhältnismäßig kurzer Zeit zu kühlen, zu desinfizieren und es mit Sauerstoff zu sättigen. Diese Sättigung sollte im Brutwasser zu Zeitungsgründen der Forellenzüchter nicht fehlen. Für den Forellenzüchter liefert sie verspätet noch Nutzen, nachdem deren Kultur normal Ende September abläuft. Wo die Epidemia stark auftritt, wird sie mittelst eiserner Netze aus Ufer gebolt. Hier vom Wasser abgetropft, wird sie auf Acker, die nächsten

Jahre Regen über Kartoffeln liefern lassen, 30-35 cm hoch angefahren und liegen gelassen. Im August und September setzen beständig die Dampfmaschinen und Dampfboiler ihre Dampfen ab und im Oktober-November haben sich darin große Mengen Maden und Larven. Dann wird die Anlage durch Wasser in das Teichwasser geworfen und die Fische finden die fetten Maden selbst heraus. Wägt man die Fische auf dem Felde und adert sie ein, so bleibt sie infolge ihres reichen Kaligehaltes für die nächste Kälteperiode dem Landwirthe den besten Nahrungsgelände.

Wir erlauben nicht dringend, insbesondere Männern mit Begleitungen, sowie Frauen (Hausnummern)

recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrthümer und Fehler zu vermeiden. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Riesaer Tageblattes.

Schiffhülle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr. rechts
11000 Mark

Hypothek nach 63 000 Mark event. M. 29 000 zur 2. und 3. Stelle auf im flottesten Betriebe stehende, 3 St. mit M. 10 000 jährl. verpachtete Dampfzweigleise unweit Dresden zur Gebirgung v. wochhab. Besig. per 1. Januar 1897 gesucht.

Brandkasse M. 111 000. Off. u. D. U. 4277 an Rudolf Mosse, Dresden erbeten.
 Eine Hypothek i. S. v.
Mark 10000
 zu 4% sofort zu cediren.
 Oscar Dauenberg, Ragdeburg.

10-12000 Mark
 zu 4% suche per 1. Januar 1897 als 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück. Näheres bei
Max Naumann.

Som 1. Januar an für täglich des Vormittags eine **saubere jüngere**
Aufwartung
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Großmagd
 für Neujahr und ein kräftiges **Ostermädchen**
 für Ostern 1897 sucht
Wustlich-Mühle Riesa.
 Für sofort bis 15. Jan. nach Dresden ein

Mädchen
 oder **junge Frau** gesucht, die selbstständig kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn 25 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Frau wird zum Witzhalten eines 9 Wochen alten Kindes gesucht. Adressen unter A. H. 40 auf Postamt II niederzulegen.

Penzion.
Junge Mädchen finden jederzeit Aufnahme zur Erlernung des Haushalts oder Erziehung. Näheres bei Frau Forstinspektor Jordan in Wermelsdorf.

Suche zu Neujahr einen **Knecht** bei hohem Lohn. Selbiger hat auch gleichzeitig das **Vierfahren** mit zu besorgen. Nur solche mit **guten Zeugnissen** wollen sich melden.
 A. Schmieder, Heyda.

Massenaufgaben
 in Prospecten, Circularen, Zeitungsbeilagen, Catalogen, sowie **sämmtliche Drucksachen** für Handel und Gewerbe, wie auch für den Privatbedarf, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauerausagen, **Visitenkarten** bei sorgfältigster rascher Bedienung zu billigsten Preisen liefert die **Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.**
Langer & Winterlich.
 (L. Langer und H. Schmidt.)

Kirchcasse
 Kasanienstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Zum Fest empfehle:

- ff. Astrach. Caviar, Ural do.
- Delic.-Seringe, Ostsee-Fettheringe, Neunaugen, Bismarckheringe, Kal in Selee, Appetit Eild, Frühstücksbörbchen werden nach Wunsch zurecht gemacht.
- Gemüse- und Frucht-Conferven, Roth-, Weißweine und Champagner, Feinst. Jam.-Rum, Arac und Cognac, Liqueurs, Punschessenzen, Thee, Chocolate, Cacao von direktem Bezug, Würzener Bisquit und Lebkuchen.

Reinhold Pohl.

Ernst Mittag, Bahnhofstrasse
 empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen
Kleiderstoffe, Mtr. 45 Pf. bis 2 M.
Barchents, Kattune, Bettzeuge, Inlets, Rockzeuge, Bettmatten, Hemdenflanelle und dergleichen.
 Alle Sorten Decken, Tücher etc.
Wachstuche, Ledertuche, Linoleum, Gummidecken
 zu bekannt billigen Preisen.
 Eine große Partie **Reste** in Kleiderstoffen, Barchents, Wachstuchen etc. Bei Einkäufen von M. 5 an Pferdebahn frei. " " " " 15 - eine solid gearbeitete Markt-tasche gratis.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, sucht als **Contor-bleuer** und zu leichten **Contorarbeiten** Beschäftigung. Offerten erbeten unter B. 43 in die Exped. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Gärtnererei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern als **Lehrling** eintreten bei **G. Wittig, Handelsgärtner in Hofweim.**

Eine Partie Kuh mit Kalb ist zu verkaufen. **F. Hensel, Gröda.**

Jeder Leser unserer Zeitung sollte auch die hochinteressante **„Thierbörse“** halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die **Thierbörse**, 4 große Bogen stark. Die **Thierbörse** ist Vereinsorgan des großen Berliner Thierschützenvereins und anderer deutscher Thierschützenvereine. 2. gratis: Den landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger. 3. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse. 4. gratis: Die **Naturkalender** und **Lehrmittelbörse**. 5. gratis: Die **Kaninchenzeitung**. 6. gratis: Das **„Illustrirte Unterhaltungsblatt“**. 7. gratis: **Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft**. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: **„Mit Rücklieferung.“**

Ein **Bier-Grosso-Geschäft** mit nachweislich gutem Erfolg, mit oder ohne Hausgrundstück, wird baldigst zu **kaufen** gesucht. Offert. mit Angabe der geführten Biere, des genauen Umsatzes ev. des Verdienstes pr. Jahr, werden unter **P. 7531 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Chemnitz** erb.

2 Fuchswallache, mittelstark, verkauft, weil überzählig, **Hildebrand, Gutsbes.** Peritz b. Wülstzig.

Altmärker Milchvieh. **Sonnabend**, den 19. Dezember, stellen wir einen Transport der **besten Kühe** und **Kälber in Riesa, Sächsischer Hof**, zum Verkauf.

Poppitz, Gebr. Kramer.

Zwei starke Kühe mit **Kälbern** sehen zu verkaufen. **Otto Dietze, Bahnhof Aurzdorf.**

Ein noch junger Jagdhund, edlerer Abstammung, ist sehr preiswerth zu verkaufen bei **Bruno Schweizer, Elbstr. 10.**

Ein gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher, größerer eiserner **Grundofen** auf einen kleinen **Tanzsaal** wird sofort zu **kaufen** gesucht. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Rover, 1897er Model, jede unter **Fabrikpreis** ab. **R. Vogel, Hauptstraße 81.**

Schlitten-Verkauf. Ein hochleganter herrschaftlicher **Schlitten** steht im **H. Kuffenhaus** zu **verkaufen**. Ein fast neuer, gut erhaltener **Kinderkutschenschlitten** ist billig zu **verkaufen**. **Hauptstrasse 47.**

Achtung! **Silbertannen** und **Fichten** empfiehlt preiswerth **R. Köhler, Elbstraße 13.**

Stubenvögel, welche gesund bleiben, fleißig singen und schönes Gefieder behalten sollen, müssen mit den 100 fach preisgekröntem, unübertrefflichen **Voss'schen Futter-Specialitäten** für Canarien und alle Arten Körner- und Weichfresser gefüttert, die Käfige mit dem patentirten **Voss'schen Milbenfänger**, der das Ungeziefer radical vertilgt, ausgerüstet werden. Niederlage in Riesa bei **A. B. Hennicke**. Großer Prachtcatalog dort käuflich für **1,20 Mark**. Umsonst erhältlich: „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege und die neueste „Voss'sche Kundenpost“ mit Vorraths- und illustr. Käfig-Preisliste. Annahme von Bestellungen auf Käfige und Vögel.

Wdrischhofener Tormentill-Seife. Im Winter bei rauhen Händen und aufgelpungener Haut **unentbehrlich**. à Stück **40 Pfg.** zu haben bei **A. B. Hennicke, Rob. Erdmann, Hausigerstraße 5 Riesa.** Es ist die beste Seife der Gegenwart.

Bei lästigem **Husten, Heiserkeit, Catarrh**, bleibt es **kein besseres Linderungsmittel** als **Schottler's Fenchelhonig**. In Fl. à 50 und 100 Pfg. zu haben bei **A. B. Hennicke, Riesa.**

Neu! Verzinkte Kohlenkasten, **Rosten** ausgeflossen, bessere **Gans-** und **Röhrengeräte** billigst bei **E. Weber, Klempnerstr., Rosaniendstr.**

Das Cigarrenlager **eigener Fabrik von C. W. Foind, Hauptstraße 7.** hält sich den Herren Rauchern zum direkten Einkauf empfohlen. Einen Posten i. S. **W. Musikuh.** mittelkräftig, 100 Cms 3 M. 80 Pfg. **Großes Lager Cigarren** für Händler versch. gute Sorten billigst.

Gegr. 1858. **A. Herkner** Gegr. 1858.

Uhren. Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung. **Uhren.**



Standuhren
v. 24 M. an.
Salonuhren
in Eiche u. Nussbaum.

Passende
Garantie 2 Jahr.

Damenuhren
sehr grosse Auswahl
Kukukuhren.
Ladenuhren.



Damenuhren von 14 M. an,
in Silber von 18 M. an,
in Gold von 24 M. an.

Regulateure grösste Auswahl.



Weihnachtsgeschenke!
Garantie 2 Jahr.

Wanduhren
in allen Gattungen.
Regulateure v. 12 M. an.



Reisewecker
von 3 M. an.

Uhrketten.
Preise im Schaufenster.

Goldene Herren-Anker-Uhren
mit Savonnet (Springdeckel),
von 74 M. an.



Silberne
Romontoir-Cylinder-
uhren
von 18 M. an,
desgl. in Messing
von 10 M. an,
Knaben-Uhren
von 9 M. an.

Billigste
Preise.

Grösste Auswahl. Neuankunft oder Reparaturen an allen Arten Uhren und Schmucksachen schnell und billig.

Granat-
Schmucksachen.
Goldene Herren- u. Damen-
Uhrketten,
desgl. in Gold u. Silber,
reizende Neuheiten.



Fantasieringe
(Specialität),
Brillantringe.

Gold- und Silberwaaren.



Armbänder
in Gold und Silber,
desgl. sogen. amerik. Doublé von 2 M. an.



Verlobungs-
und
Trauringe.

Silberne Speise- u. Kaffeelöffel,
desgl. in Alfenid, 1/4 Dtz. v. 4 M. an.
Umtausch gestattet.

Corallen-
Schmucksachen.
Brochen,
ausserordentlich reichhaltige
Auswahl.

Alfenidwaaren. Für Güte der Waaren Garantie.
Gesetzl. gestempelt 333 od. 585.

Alfenidwaaren.

ff. Chocolate u. Desserts
Marke "Carotti", Berlin.
Max Förster, Riesa,
Hauptstr. 69.

Richard Vogel,
Gauptstr. 31 (neben Hotel Kronprinz)
empfiehlt sein reich assort. Lager in **Spiegel,**
Engus- und Wirthschaftsgegenständen
einer aktigen Beachtung
Gestricke einfache und Doppelbuden
haben zum Zeichnen der Wäsche
Franz Börner,
Strumpfwarengeschäft.

Die beliebten **Nürnberger Lebkuchen**
vom **Königl. Bayer. Hoflieferanten F.**
Wiegner sind wieder eingetroffen und
empfiehlt **Oskar Naupert,**
Cde Vohnho's und Bettnerstr.

Rhein. Wallnüsse,
Pfd. 20 Pfg., empfiehlt
Oskar Naupert.

Rum, Arac,
Cognac,
div. **Bunsch-Essenzen** in 1/2 und 1/4 Fl.
empfiehlt in verschiedenen Marken
Oskar Naupert.

Achtung!
ff. Stabfleisch, 4 Pfd. 55 Pfg., sowie
Stabfleisch, 4 Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
F. Lehmann, Schützenstr.

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.
Dazu ladet ergebens ein **Ernst Brinck.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Sonntag, den 20. d. M.
großes Bodbierfest.
Bede mit **ff. Bodwürstchen,**
sowie divers. anderen Speisen bestens
aufwarten. Es ladet ergebens ein
E. Kauf.
NB. **Sonabend Abend**
Bodbierprobe.

Schifferschule zu Riesa.
Der **Unterrichtskursus** in der **Schifferschule zu Riesa** beginnt
Mittwoch, den 23. Dezember 1896, Vorm. 10 Uhr.
Unterrichtstage sind
Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags.
Das **Unterrichtstlokal** befindet sich im **Schulhaus an der Kastanienstraße.**
Riesa, am 16. Dezember 1896.
Ferd. Hering, Vortalvorstand.

Königliches Lehrer-Seminar zu Rössen.
Für **Obern 1897** wird hier die **Einrichtung einer Doppellasse** be-
absichtigt, weshalb in **zahlreiche Anmeldung zur Aufnahmeprüfung** besonders erwünscht. **Schluss**
der **Meldungsbannahme: Ende Februar 1897.** Zu jeder weiteren Auskunft ist der **Unter-**
zeichnete bereit.
Rössen, am 14. Dezember 1896. **S. Rietschel, Seminardirektor.**

Liddy verw. Schmidt
Riesa, **Kastanienstraße 43**
bringt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**
ihr reichhaltiges Lager in
Wollgarnen, Strumpflängen, Strümpfen,
Handschuhen, Capotten, Jagdwesten
in nur **guten Qualitäten** zu **äußerst billigen Preisen** in empfehlende
Erinnerung.
Gleichzeitig mache ich noch auf eine **große Auswahl** in
Schürzen, Hemden-Barchenten, Barchent-Hemden,
sowie mein **großes Lager in Gardinen** aufmerksam und bitte um gütige
Berücksichtigung.

Cigarren
in größter Auswahl und bekannten guten Qualitäten empfiehlt
Reinh. Pohl.
Herzen, **Zugkerzen, Kronkerzen, Tafelkerzen, Pianokerzen,**
Wagenkerzen in **Wachs und Stearin,** in allen Größen und
Preislagen empfiehlt
Ottomar Bartsch.

Gasthof z. gold. Löwen.
Donnerstag Schlachtfest.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren
innigstgeliebten **undergehlischen Satten, Vaters,**
Bruders, Schwagers, Schwieger- und Groß-
vaters, des Gutsauszüglers
Friedrich Ernst Müller
zu **Prausitz,**
drängt es uns, allen lieben Freunden und Be-
kannten, welche den **Sarg** des lieben Ent-
schlafenen in so **reichem Maß** mit **Blumen ge-**
schmückt, und zur **letzten Ruhe** geleiteten, unsern
berzlichsten **Dank** auszusprechen. **Derzlichen**
Dank seiner **Herrn Kantor** **Barth** für die er-
hebenden **Gefänge,** sowie **Herrn Pastor** **Reh**
für die **tröstlichen Worte** am **Grabe** und in
unserem **lieben Gotteshaus,** welche unsern **wunden**
Herzen so **wohlgethan.**
Dir aber, **lieber Entschlafener,** rufen wir
ein **"Ruhe sanft!"** in **Deine stille Gruft** nach.
Die trauernden Hinterlassenen.

So **herb** uns auch das **Schicksal,** das uns
durch den **Tod** dreier **lieber Kinder** in einer
Woche getroffen, so hat uns doch die **große**
Theilnahme, die wir von **allen Seiten,** namentlich
beim **Begängnisse** unserer **guten Bertha** er-
fahren, viel **getröstet** und **aufgerichtet,** weshalb
wir **allen** unsern **herzlichsten Dank** hierdurch
aussprechen. **Dieser gilt** noch **besonders** dem
Herrn Dr. Nicolai für sein **rasches** **Bemühen,**
uns die **Theure** am **Leben** zu **erhalten,** **beson-**
deren **Bewandten, Freunden** und **Nachbarn** für
Besuche, gefandte Erfrischungen und den **reich-**
lichen und **schönen** **Blumenschmuck,** dem **Herrn**
Hilfsgeistlichen Schneider für die **tröstlichen,**
trefflichen Worte am **Grabe,** den **beiden Herrn**
Lehrern für den **feierlichen Gesang,** sowie den
Mitschülern für ein **Gedächtnis.**
O **wach** ein **Schmerz,** wenn unser **Lieben,**
Gott **fröh** von **unser** **Seite** **nimmt!**
Doch hat er **nicht** uns zu **betrüben,**
Dies **harte** **Loss** für uns **bestimmt.**
Sie **ruhen** **wohl** durch **Gottes** **Hand,**
Sind sie **verpflanz** ins **ew'ge** **Land.**
Boderfen, den 18. **Dezember 1896.**
Die tieftrauernde Familie August Kühn.

Theater
in **Riesa (Höpfners Hotel).**
Freitag, den 18. Dezember 1896.
große Operetten-Vorstellung:
Hou! **Hou!**
Die wilde Katze.
Oskar 2 Beilagen.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesau.

Nr. 292.

Mittwoch, 16. Dezember 1896, Abends.

49. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Oberst Liebert tritt die Reise nach Ostafrika am 30. Dezember von Neapel aus mit dem Dampfer „General“ der Deutsch-Ostafrika-Linie an. Er beginnt jedoch seine Reise von Berlin aus schon am 20. Dezember und begibt sich zunächst nach München und von da etappenweise nach Neapel. Der neue Gouverneur hat schon die Zwischenzeit benutzt, um sich in die ostafrikanischen Angelegenheiten einzuarbeiten.

In den interessirten Kreisen geht ein Gerücht, wonach binnen kurzer Zeit eine Maßregel zu erwarten ist, die alle Schichten der Bevölkerung sehr wesentlich berühren würde. Es handelt sich dabei um eine angebliche Absicht der Regierung, die Einfuhr von amerikanischem Petroleum erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Daß die deutschen Konsumenten unter dem Petroleum-Monopol der Standard-Oil-Company schwer zu leiden haben, ist fraglos. Ob indessen Russland im Stande sein wird, uns mit genügendem Petroleum zu versorgen, so daß wir das amerikanische Petroleum entbehren können, muß billiger Weise bezweifelt werden.

Herr Fritz Friedmann hat das Glück gehabt, seiner wohlverdienten Vergessenheit durch einen Ausrufer entziffen zu werden. Er hat einem Vertreter des „Gaulois“ das große Geheimnis enthüllt, daß Graf Herbert Bismarck hinter Herrn v. Tausch stehe. Berliner Blätter geben sich die Mühe, diese Behauptungen ernst zu nehmen und sie ausdrücklich zurückzuweisen. Einzig diese Thatsache veranlaßt uns, davon Notiz zu nehmen. Im Uebrigen ist daraus nur einmal wieder zu ersehen, welches Gewicht einer durch Klatsch und Biegewandtheit hochgehobenen Persönlichkeit durch ein hohes Maß von Dreistigkeit selbst dann noch innewohnt, wenn man glauben sollte, daß sie vor den Schranken des Gerichts genügend gebrandmarkt sein müsse.

Das Strafverfahren gegen den Leutnant von Bräsewitz soll beendet sein. Der Kriegsminister von Soller hat, wie wir der „D. T. Z.“ entnehmen, einigen Verwandten des ermordeten Mechanikers Siepmann auf eine Eingabe, welche um die Vernehmung besonders namhafter Personen ersucht, erwidert, daß das Verfahren bereits beendet sei.

Trotz aller heftigen Reden giebt die Socialdemokratie den Hamburger Streik verloren, und damit würde sie in allen großen und bedeutenden Lohnkämpfen des Jahres 1896 unterliegen sein. Der Koalition der Arbeitnehmer stellte sich zum ersten Male in diesem Jahre mit voller Wucht die der Arbeitgeber gegenüber. Im Jahre 1894 waren 7328 Arbeiter insgesamt ausständig und die Streiks erforderten 364 297 M.; 1895 betrug die Zahl der streikenden Arbeiter schon 14 032, die Streiks kosteten 424 231 M.; in diesem Jahre war eine wahre Streikwuth in den Arbeiterschaften eingetreten, nach oberflächlicher Zusammenstellung haben 120 000 Arbeiter gestreikt; die Summe der verpulverten Streikgelder läßt sich auch nicht annähernd feststellen; aber es sind Millionen; und nicht ein einziger der 30 großen Streiks ist von den Arbeitern gewonnen worden. Die Streikbewegung setzte frühzeitig ein; im Februar hatten wir in Berlin den Konfektionsarbeiterstreik, der übrigens unter besonderen Gesichtspunkten zu beurtheilen ist; in einer Anzahl anderer Städte kam es ebenfalls zu kleineren Ausständen. Der März brachte den großen Textilarbeiterstreik in Rottbus, der sich eine Anzahl Wochen hinzog und fast 200 000 Mark kostete; der Textilarbeiterstreik in Wülhausen i. E. war weniger bedeutend. Dardener, Schuhmacher (Schäferarbeiter), Cigarrenarbeiter, Mägenmacher in Berlin, Messer- und Reiser im Kreise Solingen, Maschinbauern in Bielefeld (vormals Dürkop) gaben schon nach kurzer Zeit den Kampf als aussichtslos auf. Etwas hartnäckiger zeigten sich die Lithographen in Berlin, welche die furchtbarste Niederlage erlitten, und die Schiffszimmerer in Flensburg. Mit äußerster Erbitterung kämpften die Putzmacher, die Musikinstrumentenmacher in Berlin, die Holzarbeiter in Lauterberg a. S., die Weber im Sulzgebirge, die Steinseker in Hamburg. Ein halbes Jahr streikten Metallarbeiter in Berlin. Wie gesagt, überall zogen die Arbeiter, welche in den meisten

Fällen von socialdemokratischen Agitatoren in den Streik ge-
hört waren, den Kürzeren. Eine größere Anzahl Weber in
Rottbus, Putzmacher, Musikinstrumentenmacher, Lithographen
in Berlin, Holzarbeiter in Lauterberg fand nach Beendigung
des Streiks ihre Stellen besetzt und wurde brodlos. Auf
dem zweiten Gewerkschaftskongreß, der Anfang Mai in Ber-
lin abgehalten werden und der die kommenden Lohnbewegungen
vorbereiten sollte, wurde von gemäßigter Seite darauf hin-
gewiesen, daß man die Streikgelder dämpfen möge, da nur
Minoritäten der gewerkschaftlichen Arbeiter organisiert seien
und man bei Streiks nur bestimmt auf die Organisirten
zählen könne. Der Warner wurde überhört; er hatte aber
durchaus recht gehabt; bei allen Streiks gab es bereits in
der zweiten Woche sogenannte Streikbrecher und damit war
der Ausgang entschieden: Anfang dieses Jahres waren in
Berlin von 395 195 Arbeitern nur 37 622, d. h. 9,36 Pro-
zent, organisiert, und von 127 749 Arbeiterinnen nur 1410,
d. h. 1,1 Prozent. Jedenfalls hat die Streikbewegung dieses
Jahres gezeigt, daß die socialdemokratischen Bäume noch lange
nicht in den Himmel wachsen, und daß einer festen und ge-
schlossenen Koalition der Arbeitgeber gegenüber die social-
demokratischen Heer mit ihrer zum Theil unfreiwilligen
Geseligschaft machtlos sind.

Vom Reichstag. Ein seltener Anblick: ein beschluß-
fähiges Haus! Die Justiznovelle, deren Vorarbeiten mehr
als zwölf und deren Ausarbeitung und Berathung zwei Jahre
in Anspruch genommen hatte, sollte wenigstens ein Begräu-
nis erster Klasse haben. Ihr dies zu verschaffen, waren, so
schreibt die „Tägl. Rundschau“, all die Schwarzgeklei-
deten Herren im Saal, und die Minister von Boetticher und
Schönstedt und Staatssekretär Nieberding am Tisch des
Bundesraths erschienen. Der joviale Dr. v. Marquard-
sen ergriff zuerst das Wort und machte die vielgerühmte,
vieltwänschte Berufung gehörig schlecht. Im Hause hörte
man ihm nicht recht zu; bei allen Fraktionen hatten sich leb-
haft debattirende Gruppen gebildet, die sich aber sofort lösten,
um sich in diesem Kreise um den Bundesrathlich wieder
zusammenzuballen, als Staatssekretär Nieberding das
Wort ergriff. Man erwartete allgemein, daß er namens
der verbündeten Regierungen die Vorlage zurückziehen werde.
Das Erwartete trat aber nicht ein, vielmehr begabte sich
Herr Nieberding damit, in seiner ruhigen, gediegenen Art
der halbtothen Vorlage eine letzte Ruhmesrede zu halten,
zugleich aber nochmals zu erklären, daß die Regierung ihre
Stellung zum Fürst-Bischof-Régium, zur Berufung und
zur Entscheidung nicht aufgeben werde, und sollte darüber
die ganze Justiznovelle zu Fall kommen. Mit dieser Er-
klärung war auch das Interesse des hohen Hauses wieder
zu Ende. Vergeblich kämpfte Herr Rintelen, der gewohn-
heitsmäßig wieder abseits von seinem liebem Centrum eigene
Wege wandelte, gegen die Unruhe des hohen Hauses an;
unbeachtet holte sich Herr von Gärtnitzki mit seinem
polnischen Klagegefang vom Minister Schönstedt dieselbe lähle
Antwort die am Tage vorher sein Freund Wolszlegier heim-
getragen; ungehört hielt der rebellische Herr B. d. h. noch-
mals seine Rede aus der zweiten Sitzung, und als er er-
klärte, bald enden zu wollen, entseffelte er einen wahren
Beifallssturm. Nur der Abg. Spahn, der die Haltung
des Centrums gegen den Staatssekretär verteidigte, fand
noch einmal kurzes Gehör, dann wurde die Generaldiskussion
geschlossen. Die Spezial-Debatte wurde gleich bei dem kri-
tischen § 77 (Besetzung der Strafbeamten) begonnen; das
führte, wenn auch nicht schnell, zur Katastrophe, denn vor
Allem die Centrumsjuristen hatten noch zu langen Ausein-
andersetzungen Lust. Die Abstimmung fiel zu Ungunsten der
Regierung aus. Da erhob sich Staatssekretär Nieberding
und erklärte, daß der Bundesrath auf die weitere
Berathung keinen Werth mehr lege. Damit war
das Schicksal der Vorlage besiegelt und auch die Sitzung
zu Ende.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurden dieser
Tage von dem Abgeordneten Hérisse der Antrag auf Er-
richtung von fünfundsiebenzig Radfahrer-Compagnien eingebracht.
Sieben dieser Compagnien, die den unabhängigen Cavallerie-

Divisionen zugetheilt werden sollen, sind auf die Größe
von 5 Offizieren, 29 Unteroffizieren, 4 Spießleuten und
166 Mann berechnet. Die übrigen Compagnien, von denen
jedes Armescorps eine erhalten würde, sollen je 3 Offiziere,
16 Unteroffiziere und 2 Spießleute, 96 Mann stark sein.
Aus den Reihen der Reservisten können jedoch auch diese
Compagnien jederzeit auf insgesamt 244 Köpfe verstärkt
werden.

In der Deputirtenkammer beantragte Bodcoy einen
Credit von 50 Millionen Francs für Materialerneuerungen
der Flotte, welche in drei aufeinanderfolgenden Budgetjahren
200 Millionen Francs erreichen soll. Admiral Besnard
und Ministerpräsident Méline bekämpften den Antrag, wel-
cher mit 335 gegen 73 Stimmen abgelehnt wurde.

Spanien. Endlich hat die Regierung sich bequemt,
die von der öffentlichen Meinung geforderte Aufhebung über
die durch den cubanischen Krieg verursachten Ausgaben zu
veröffentlichen. Diese belaufen sich in der Zeit vom März
1895 bis 30. Juni 1896 auf 63 802 363 Pefo oder 255
Millionen Mark. Da der cubanische Krieg in den letzten
Monaten täglich etwa 2 Millionen Pefeta kostet, so kann
man die bisherige Gesamtausgabe auf etwa 500 Millionen
Mark schätzen. Eine gewaltige Summe angesichts der bis-
herigen Erfolglosigkeit der spanischen Unternehmungen auf
Cuba! Nimmt man dazu noch das grenzenlose Leid, das
der Krieg auf Cuba angerichtet hat (ganze Provinzen sind
vollständig verwüstet), und das Leid, das über Tausende von
spanischen Familien gekommen ist, so erscheinen die darge-
brachten Opfer fast unverantwortlich, da der erwünschte Zweck
kaum erreicht werden dürfte.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Siders.
Hamburg, 15. December 1896.

Die Erleichterung des Hafensverkehrs durch Eis und Arbeiter-
Ausstand ist nahezu vorüber, so daß die Verladungen wieder in ge-
wohnter Weise vor sich gehen. Das Angebot war in dieser Bezieh-
ung etwas schwächer, namentlich auf spätere Termine. Amerikanische
getr. Schlempe fand zu M. 4.90 p. 50 Ko. als sehr preiswerthes
Krautfuttermittel viel Beachtung. — Tendenz: stetig.

Ware	Preis
Weißfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltgarantie	4.50 bis 4.75
Reisflocke	3.70 bis 4.35
Reisflocke	2.50 bis 3.-
Getrocknete Getreideflocke	4.65 bis 4.90
Getrocknete Kleber 24-30%, Fett u. Protein	3.80 bis 4.25
Erdmehl 52-54%	6.80 bis 7.10
Erdmehl 53-55%	7.- bis 7.75
Baumwollsaatgut	5.30 bis 5.75
und Baumwollsaatmehl 54-58%	5.60 bis 6.-
56-60%	5.75 bis 6.25
Cocainmehl und Cocainmehl	4.90 bis 5.25
Baumwollsaatgut, 25-30%, Fett und Protein	4.70 bis 5.20
Krautflocke	4.58 bis 4.90
Weizenkleie	4.15 bis 4.40
Reisflocke	4.10 bis 4.40
Erdmehl	1.85 bis 2.-

Meteorologisches.

mitgetheilt von H. Kasten, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

14. Decbr.

15. Decbr.

16. Decbr.

Sehr trocken 770

Beständig schön 760

Schön Wetter 760

Veränderlich 750

Regen (Wind) 740

Stark Regen 740

Sturm 730

Die Tage vom morgigen Nacht - 2°
Temperatur von heute früh 8 Uhr - 1,5°
Abends 7 Uhr - 0,5°
Überst. Therm. von heute + 5,5°

N. Messe, Baugeschäft, Niesau, Hauptstraße.

Kauf und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschläg. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Niesauer Tageblattes.
Dresden, 15. December.

Spezial-Compon-Einlösung. Hypothekarische Bezo-
mittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte

Deutsche Bonds.	%	Cours
Reichsanleihe	4	103,40 50
do.	3 1/2	103,50 5
do.	3	87,90 5
Frank. Conjols	4	103,35 50
do.	3 1/2	103,50 50
do.	3	98 5
Schiff. Anleihe 55 cr	3	97,50 5
do.	52/58	101,10 5
do. 67 u. 89	3 1/2	101,10 5
Schiff. Anleihe	3	66,80 5
do. 3, 1000, 500	3	99 5
do. 900	3	99 5
Schiff. Anleihe	3 1/2	99,50 5
do.	3 1/2	99,50 5
Schiff. Anleihe	3	99,50 50
do.	3	99,50 50
do. 1800	3 1/2	102,75 5
do. 1800	4	101,50 50
do. 1800	4	101,50 50

Russl. amort.	%	Cours
Amort. 1876	5	100,50 5
Amort. 1878	5	100,50 5
Amort. 1880	5	100,50 5
Amort. 1882	5	100,50 5
Amort. 1884	5	100,50 5
Amort. 1886	5	100,50 5
Amort. 1888	5	100,50 5
Amort. 1890	5	100,50 5
Amort. 1892	5	100,50 5
Amort. 1894	5	100,50 5
Amort. 1896	5	100,50 5
Amort. 1898	5	100,50 5
Amort. 2000	5	100,50 5
Amort. 2002	5	100,50 5
Amort. 2004	5	100,50 5
Amort. 2006	5	100,50 5
Amort. 2008	5	100,50 5
Amort. 2010	5	100,50 5
Amort. 2012	5	100,50 5
Amort. 2014	5	100,50 5
Amort. 2016	5	100,50 5
Amort. 2018	5	100,50 5
Amort. 2020	5	100,50 5

Bank.	%	Cours
Bank. 1876	5	100,50 5
Bank. 1878	5	100,50 5
Bank. 1880	5	100,50 5
Bank. 1882	5	100,50 5
Bank. 1884	5	100,50 5
Bank. 1886	5	100,50 5
Bank. 1888	5	100,50 5
Bank. 1890	5	100,50 5
Bank. 1892	5	100,50 5
Bank. 1894	5	100,50 5
Bank. 1896	5	100,50 5
Bank. 1898	5	100,50 5
Bank. 2000	5	100,50 5
Bank. 2002	5	100,50 5
Bank. 2004	5	100,50 5
Bank. 2006	5	100,50 5
Bank. 2008	5	100,50 5
Bank. 2010	5	100,50 5
Bank. 2012	5	100,50 5
Bank. 2014	5	100,50 5
Bank. 2016	5	100,50 5
Bank. 2018	5	100,50 5
Bank. 2020	5	100,50 5

Belegungen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Seit 1871.
Gummischuhe,
 das Beste, was darin geboten wird, in allen
 Sorten und größter Auswahl, für Herren,
 Damen und Kinder empfiehlt zu Fabrikpreisen
Carl Grossmann,
 Riesa. Hauptstraße 2.

Gegen Gicht
 und Rheumatismus empfehle:
Gerrenzungsstiefelchen,
Damenknieflecken,
Damenknopfstiefelchen
 aus feinstem wasserdichten Leder in eleganter
 feilber Ausführung, mit garantirt echt
 Damppelz, sowie echt schwarzem und echt
 Kypers-Rohwollpelz, in großer Auswahl
 zu den billigsten Preisen
Carl Grossmann,
 Riesa. Hauptstraße 2.

Normal-Jägerstiefel
 ärztlich empfohlen,
 (Deutsches Reichs-G.-M. 10922)
 aus feinstem wasserdichten Leder mit
 Tricot-Zwischenpolster, bester Schutz gegen
 kalte und nasse Füße, angenehmes Tragen für
 empfindliche Füße, für Herren, Damen und
 Kinder zum Anziehen, Schnüren und mit Gummis
 läden in großer Auswahl zu den billigsten
 Preisen sind zu haben in Riesa nur bei
Carl Grossmann,
 Hauptstraße 2.

Nähmaschinen
 von Seidel & Naumann hält großes Lager
H. Steudte, Kobeln.

Die aus meinem früheren Geschäfte in
 Langenberg übrig gebliebenen
Spielwaren,
 Pferde, Gesellschaftsspiele, Puppen und
 vieles mehr verkaufe ich weit unter dem Werthe.
 50 Pfg. Artikel für nur 38 Pfg. Ferner habe
 noch ein Pöschchen Tricothandschuhe in versch.
 Größen, wollewe Knickerstrümpfe, Schürzen
 in versch. Größen, eine kleine Partie Knaben-
 hosen und Unterhosen, ein Stück Bett-
 stoff, früher 50 Pfg., jetzt nur 38 Pfg., 1
 Stück Häuserkoff, früher 60 Pfg., jetzt nur
 45 Pfg. und noch vieles andere mehr. Alles
 wird als Rest billig verkauft. Eine Partie
 leere Cigarrenkisten billig.
R. Steiger, Roritz.

Porzellan, Steingut,
 emailirtes Geschirr,
 Haus- und Küchengeräthe.
 Preise billigst.
 Helar, Straubes Nachf., Hauptstraße 14.

Brillen und Klemmer
 von Aluminium
 mit besten Rathenower Gläsern, zu
 4 Mt. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Aleiderbürsten,
Haarbürsten,
Zahnbürsten,
Rämme
 in neuer Waare empfehlen billig und gut
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Neu! Neu!
Glycerinseife, Kiesel 25 Pf.,
Randseife, Kiesel 25 Pf.,
Cocosseife, roth und blau, Kiesel 25 Pf.,
Coniseife, Kiesel 25 Pf.,
 durchaus prima Qualität, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Brillen
 und Klemmer,
 Operngläser, Krimeländer,
 sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
 Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 — Ärztlich empfohlen —

Dursthoff'sche Stüchhese,
 täglich frisch, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Ihre
Weihnachts-Ausstellung
 empfehlen gefälliger Beachtung
Geschw. Philipp, Riesa,
 Hauptstraße 59.
 Niederlage der Cacao-, Chocoladen-, Confecturen-, Marzipan-
 und Waffel-Fabrik von Hartwig & Vogel, Dresden.
 Um Irrthum zu vermeiden, bemerken wir, daß ein Zweig-Ge-
 schäft von uns am Plage nicht vorhanden ist.

Kaffee.
 Gutschmeckende bis hochfeinste Sorten
gerösteter Kaffees,
 unübertroffen an Wohlgeschmack, von köstlichem
 Aroma, Reinheit und Ausgiebigkeit
Mischung No. 6 pro 1/2 Kilo 120 Pfg.
Mischung No. 5 pro 1/2 Kilo 140 Pfg.
Mischung No. 4 pro 1/2 Kilo 160 Pfg.
Mischung No. 3 pro 1/2 Kilo 180 Pfg.
Mischung No. 2 pro 1/2 Kilo 200 Pfg.
Mischung No. 1 pro 1/2 Kilo 250 Pfg.
 (Mischung No. 1 stets frisch bei vorheriger Bestellung)
 halten dem geehrten Publikum bestens empfohlen

Gebrüder Despang,
 Dampf-Kaffee-Rösterel.
 Röst-Verfahren Patent Gothot (3 goldne Medaillen u. erste Ehrenpreise).
 Lieferung frei Haus.

Überall zu haben!
 Man verlange
Jurgens-Prinzen'sche
Margarine Marke **Crème**
 (speziell geschützte)
 Vorzüglichster Ersatz für Naturbutter
 für alle Back-Koch- u. Esszwecke.
 Älteste u. bedeutendste Margarinerwerke
 des Continents.
 Goch in Deutschland, Vegh u. Holmond in Holland, Antwerpen in Belgien

Auch für **Weihnachten 1896**! daß sich auch die diesjährigen Cartons
 kommt in den hiesigen Niederlagen; ihrer prachtvollen Ausstattung und Ele-
 die beliebte **Doering's** gant wegen als ein Ge-
 Seife mit der Eule in schent erweisen, daß nicht
 hochleganten Cartons zum minder repräsentabel wie
 Verkauf. — Wir machen praktisch, nützlich und
 alle Hausfrauen, Herr willkommen ist. Trotz
 schäften, die Damen- und der eleganten, farben-
 Herrenwelt auf diese gün- schen Packung ist der Ein-
 stige Gelegenheit aufmerksam und betonen, | Kaufpreis um keinen Pfennig erhöht worden.

Hildebrandt & Feiste, Riesaer Möbelfabrik,
 Hauptstraße 51,
 empfehlen bei Bedarf ihr großes Lager nur selbstgefertigter **Wohel** und **Polstermöbel**
 aller Art, von der einfachsten bis zur eleganten bürgerlichen Ausstattung, zu äußerst billigen
 aber festen Preisen unter weitgehendster Garantie für Solidität.

Zu Bowlen und Compot:
 f. Ananas, Erdbeeren, Himbeeren, Schenkel-
 Weichseln, rote Aepfel, Pfirsiche, Apri-
 kosen, Wallnüsse, Pomeranzen, naturreife An-
 nas, Ananas in Zucker, gemischte Früchte in
 Dosen u. Käfern, gemischte Früchte auch aus-
 gewogen empfiehlt billigst **Felix Weidenbach.**
 Größte hübschmalig, franz. Wallnüsse
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**
 Echte Regensburg, gerant. Schmalbutter
 nur bei **Felix Weidenbach.**

Gefüllten Schinken,
 Rost- do.
 Rost- do.
 Cervelat-Wurst,
 Leber-
 Salami-
 Sungen-
 Blut-
 geräuch. pommer. Gänsebrust,
 echte franz. Bräwärtchen,
 Delic. Bräthringe etc.
Reinhold Pohl.

Christ-
Stollen,
 Lebkuchen,
 Honigkuchen,
 Torten,
 Baumkuchen
 in vorzügl. Qualitäten.
 Grösste Auswahl
 in
Marzipan,
Chocoladen,
Baumconfect
von Felsche
 empfiehlt
Conditorei
Oswald Möbius,
 Hauptstraße 42.

ff. Lebkuchen
 von Häberlein, Nürnberg.
Max Förster, Riesa,
 Hauptstr. 69.

Rheumatismus
 und **Asthma.**
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit
 so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-
 lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
 befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen
 auf Verlangen gerne umsonst und postfrei
 Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sach.
Ernst Geh.

Frostseife
 beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd.
 Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**
Circus Stolperkrone trifft
Samstag, den 20. ds. hier ein.

Nähmaschinen, erstes Fabrikat, unter mehrjähriger Garantieleistung für tabellofes Nähen, empfiehlt **A. W. Hofmann,** für Herren- und Damenarbeiten.

Die schönsten
Weihnachts-Geschenke

sind die prächtvollsten
Diaphanie-Glasbilder
(herrlichster Fensterschmuck)
von **Grimme & Hempel, Leipzig.**
Alleinverkauf für Riesa und Umgegend bei
J. Wildner, Kaiser-Wilhelmplatz 10.

J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 10,

empfiehlt für bevorstehenden Weihnachtsbedarf sein großes Lager von
**Luxus-, Galanterie-, Kurz- und Lederwaren, Kippsachen,
Glas- und Porzellanwaren, Kunstgutzgegenständen,
sowie sämtliche Sorten Spielwaren.**



Specialitäten:

Zimmerdecorationsgegenstände, Blumentische, Palmenständer, Nipptischen, Wandteller etc.
Bowlen-, Liqueur-, Bier- und Weinservice, Stammschoppen, Kaffee-, Speise- und Waschs-service.
Diaphanie-Glasbilder (Alleinverkauf von Grimme & Hempel, Leipzig).
Kugelgelenkpuppen, sowie sämtliche Puppenartikel.
Richter's Patent-Steinbänke zu Fabrikpreisen.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung
**Spielwaren, Glas, Porzellan, Lampen,
Galanterie-, Nickel- und Bronzewaaren**

erlaube mir hiermit anzuzeigen und zu deren Besuch ergebenst einzuladen.
Puppen und sämtliche Einzeltheile.
Hauptstraße 17. **Karl Westphal.** Hauptstraße 17.

Die interessantesten
Weihnachts-Geschenke

für Jung und Alt
in großer Auswahl empfiehlt
Richard Nathan.

Kommoden

empfiehlt in großer Auswahl
Paul Zenker, Gartenstraße 12.

Einen Puppenkopf
mit echtem Haar, mit Böpfen oder Locken
erhält man schon zum Preis von Mk. 1.50 bei
Paul Blumenschein.

Pianinos!
ganz vorzüglicher Bauart, mit
herrlicher Tonfülle
verkauft bei 5 jähr. Garantie
sehr billig
P. Hoyer,
Dresden, Marschallstraße 53, II.
Neue Pianinos schon für 390 Mk.

Tannenbaumconfect
von 60 Pfg. per Pfund an.
Max Förster, Riesa,
Hauptstr. 69.

Hauswaschseifen,
Toilette-seifen und alle sonstigen zur Wasche
benutzigten Artikel in anerkannt nur bester
Güte empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

- | | | |
|--|--|---|
| Teppiche
in allen Arten und Größen
v. 6, 8, 10, 12, 15, 20,
30-200 Mark. | Tischdecken
Erde, Fantasie, Blüsch
v. 3-40 Mark. | Portiären
glatt, gestreift u. gemustert
v. 2.75-20 Mark. |
| Läuferstoffe
Jute, Cocos, Wolle, Tapete-
ry, Blüsch, in allen Breiten. | Bettvorlagen
v. 1-16 Mark. | Fensterdecken
v. 5.75 Mark an. |
| Reisedecken
v. 7-70 Mark. | Divandeen
v. 12-80 Mark. | Fusstaschen
v. 4-10 Mark. |
| Angorafelle
in prachtvollen Farben
v. 4-40 Mark. | Ziegenfelle
grau, weiß, schwarz und
gefärbt v. 2 1/2-14 Mark. | Rückenissen
und
Fusskissen. |

Zurückgesetzte Teppiche und Portiären
bedeutend unter Preis.

Linoleum-
Teppiche in 6 Größen v. 7 1/2-57 Mark.
Vorlagen in 5 Größen v. 90 Pfg. an.
Läufer 56, 68, 90, 100-110 cm breit v. 85 Pfg. an.
Rollenswaren 130, 180, 200-270 cm bet. v. 2-12 M.

Kinderstühle, niedrig 1.20-6 Mark, hoch 4.75-17 Mark.
Gummidecken.
Kinderpulte v. 16-33 Mark.
Reform- u. Kosmos-Klappstühle v. 2 1/2-17 Mark.

Wachstuchschürzen.
C. Anschütz Nachf.,
DRESDEN. Altmarkt 15 DRESDEN.

Spielwaren, Puppen.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Helar. Straube Nachf., Hauptstraße 14.

**Badgewürze,
Schlachtgewürze,
Landesprodukte,
Schnittwaren,
Wollwaren,
und
Gratulationskarten,**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hermann Fischer,
Boritz.

Tannenbaumconfect
von 50 Pfg. pr. Pfund an.
Max Förster, Riesa,
Hauptstr. 69.

Riesa,
Hauptstraße 51,

Alfred Kunze,

Riesa,
Hauptstraße 51,

Juwelier, Gold-, Silberarbeiter und Graveur,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein großes Lager **sämtlicher Schmuckesachen** zu allen Preislagen in

**Gold, Granat, Korall und Silber,
sowie Damenuhren.**

Sämtliche Ringe in meinem Schaufenster sind trotz außerordentlich billigen Preisen
massiv Gold gesetzl. gestempelt.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet. Jeder nicht passende (zu kleine) **Ring** wird **ohne Preisaufschlag**
in passende Größe umgetauscht.

Neuarbeiten, Umarbeitungen, sowie Reparaturen
bitte mir im Interesse sauberer und pünktlicher Ablieferung möglichst bald zuzustellen.

Eigne Fabrikate im Schaufenster.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

des Geschäftshauses

Aug. Polich, Leipzig,

eröffnet: **Montag, den 23. November d. J.**

Die Ausstellung enthält in grösster Mannigfaltigkeit:

Kleiderstoffe in Seide und Wolle von vollendeter Eigenart,
Bekleidung für Damen, Herren und Kinder,
Leib-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Handtücher und Frottirartikel,
Leinen- und Baumwollwaaren, Tischdecken, Teppiche, Vorlagen,
Rückenkissen, Gardinen und Portiären, Möbelstoffe, Reisedecken,
Polzwaaren, Kapotten, Ball-Echarpes, Schürzen, Taschentücher,
Herren-Cravatten, Tricotagen u. s. w.

Die Ausstellung ist auch nächsten Sonntag geöffnet.

**Weihnachts-
Ausstellung**

in **Photographiealbums, Schreibmappen,
Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-
Etuis, Convert- u. Visitenkartentaschen,
Musikmappen, Photographierahmen etc.**
in reichhaltigster Auswahl bei
billigsten Preisen.

Joh. Hoffmann, Buchhdlg.,
Riesa, Hauptstrasse 36.

**Kaufäden,
Puppenstuben, Pferdeeställe.**
Billigste Preise.

Heinr. Stranbes Nachf., Hauptstraße 14.

Nähmaschinen,

**feinste Fabrikate,
über 20 Maschinen zur Auswahl
bei**

Richard Nathan.

Billigste Bezugsquelle für Uhren

jeder Art, Ketten, Schmuckfächer, silberne Kaffee- und Speiselöffel,
Trau- und Verlobungsringe nach Mass,
Reparaturen schnell und gut.

Theod. Nöbel, Uhrmacher.

Max Weiße, Klempnermstr.

Hauptstraße 19 **RIESA** Hauptstraße 19

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke sein großes Lager in **Zug-, Tisch-, Wand-
und Handlampen** in höchster Ausführung, sowie alle erdenklichen **Haar- und Küchen-
geräthe** zu äusserst billigen Preisen.
Neuheit. Zuglampen, emailirt, im Gebrauch unverwundlich.

Ottomar Bartsch,

Riesa, Wottinorstr.,

hält seine auf das reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

von feinen und feinsten **Toilettesoifen und Parfümerien,**
in eleganten Cartons, zu

Weihnachtsgeschenken

ganz besonders geeignet, zur gefälligen Ansicht und Auswahl empfohlen.

**Nützliche
Weihnachts-
Geschenke.**

	zu Mark
Kleiderstoffe	Mtr. 0.70—3.00.
Lamas	- 1.20—4.00.
Damentuche	- 0.90—1.30.
Halblamas	- 0.70—1.00.
Hemdenbarchente	- 0.35—0.90.
Weisse Barchente	- 0.50—1.20.
Tüll-Gardinen	- 0.50—1.20.
Bettzeuge $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$	- 0.40—0.90.
Inletts $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$	- 0.60—2.00.
Weisses Leinen	- 0.60—1.00.

	zu Mark
Abend-Mäntel	8.00—40.00.
Kragen, Golfcapes	5.00—35.00.
Damen-Jaquettes	5.00—30.00.
Kinder-Jaquettes	3.00—12.00.
Unterröcke i. Seide u. Wolle	1.60—25.00.
Schulterkragen	
in Plüsch und Krimmer	1.50—40.00.
Tragkleidchen	2.50—3.00.
Schürzen in Seide u. Wolle	1.50—10.00.
Wirtschaftsschürzen	0.75—3.50.
Tändelschürzen	0.40—2.50.

	zu Mark
Plüschteppiche	8.00—45.00.
Bett- und Pultvorlagen	1.00—6.50.
Felle	3.00—4.00.
Fantasietischdecken	3.00—10.00.
Rips- u. Plüschischdecken	4.00—20.00.
Reisedecken	8.00—25.00.
Kamelhaardecken	8.00—15.00.
Steppdecken	3.50—10.00.
Bettdecken	2.00—6.00.
Barchentbetttücher	1.20—4.00.
Weisse Betttücher	2.20—2.80.
Tischtücher	1.00—2.50.
Weisse u. graue Hand- tücher	Dtzd. 4.00—7.50.
Barchenthomden	1.60—2.50.

	zu Mark
Ballumhänge	7.50—20.00.
Balltücher	2.50—25.00.
Seid. Kopfschawls	5.50—10.00.
Chen.-Kopfschawls	0.75—3.00.
Damencapotten	1.50—8.00.
Kindercapotten	1.00—3.00.
Corsets	1.40—6.00.
Seidene Herren- cachenez	2.25—10.00.
Kragenschoner	1.20—3.00.
Seid. Damentücher	0.50—6.00.
Normalhemden	3.50—5.00.
Unterbekleider	2.00—4.00.
Leibjacken	2.50—4.00.
Leinene Taschen- tücher	Dtzd. 3.00—9.00.
Kinder-Taschen- tücher	- 1.00—3.00.

Gelegenheitskäufe:

Abgepasste Roben } zu 4.75—12 Mark.
reichliche Maasse }

Knaben-Feberzieher } zu bedeutend
Mädchenmäntel } ermäss. Preisen.

Alles in reichster Auswahl.

Alles äusserst preiswürdig.

Max Barthel
RIESA.

Der Lauffschritt.

Ein Mittel zur Kräftigung der Augen.

Als Gott den Menschen schuf, da gab er ihm die Beine zum Gehen und Springen oder Laufen. Das Gehen besorgte der Mensch bis jetzt noch einigermassen, wiewohl ihm durch unsere vielfachen modernen Verkehrsmittel schon so mancher Gang abgenommen wird. Als Kind läuft er auch gern und viel. Fortbildungsschüler, Lehrlinge sieht man es ebenfalls öfters thun, seltener schon höhere Schüler. Ab und zu kommt es dann noch bei Jünglingen dazu, z. B. wenn diese nach einer steilen Kniepe einem arretirten Nachwächter entgegen. Viel, und zwar bei jeder Witterung, muß der Soldat Lauffschritt machen. Wer aber nicht Soldat wird, der überläßt von nun an die Lauferei den Bierkellern, höchstens springt er noch hier und da einmal ein- oder zweimalen Straßenschwämmen nach. Die holde Weiblichkeit stellt gar bereits spätestens mit der Confirmation das Laufen vollständig ein.

Sehr! Denn nichts wirkt so schnell und so energisch auf die Thätigkeit von Lunge und Herz, ja auf die ganze Muskulatur ein, wie einige wenige Lauffprünge, und wenn nun einmal verfuhrweise acht Tage lang regelmäßig Früh, Mittags und Abends einige Sekunden laufen wollte, der würde erkannt sein, schon nach so kurzer Zeit zu fühlen, daß sich seine Brust merklich erweitert hat und daß der ganze Oberkörper freier und beweglicher geworden ist.

Wohl sind die gleichen wohltätigen Wirkungen zu erzielen durch Radfahren, Eislaufen, Bergsteigen, Rudern, Schwimmen, Turnen u. dgl. Aber alle diese Bewegungsarten sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich: zum Radfahren gehört außer der Fertigkeit darin das Rad und ein fahrbarer Weg, zum Eislaufen die Eisbahn, zum Bergsteigen der Berg, zum Schwimmen ein geeignetes Wasser und eine erträgliche Temperatur, zum Turnen der Platz mit den Geräthen, zu Allem mehr oder weniger Geld und Zeit, die ja bekanntlich, wenigstens für Viele, auch wieder Geld ist.

Nichts von alledem erfordert der Lauffschritt, nur bewegungsfähige Glieder, nicht einmal Zeit. Mit der gehörigen Vorsicht kann er überall, zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter geübt werden.

Darum ist er allen in geschlossenen Räumen Beschäftigten dringend zu empfehlen, ganz besonders aber denen, die in staubiger, rauchiger oder sonstwie verdorbener Luft ihr Leben lang thätig sein müssen. Wer nach dem Verlassen der Arbeitsstätte den Nachhauseweg theilweise im Lauffschritt zurücklegt, nachdem er sich an die Augenluft gewöhnt hat, befreit schnell und gründlich seine ganze Lunge, nicht nur deren Epigen, von der eingatmeten schlechten Luft und läßt sich dann wieder als ohnedies. Er nimmt damit gleichsam ein Lungenbad. Noch nützlicher wäre die Übung des Lauffschritts den Bureaubeamten z. B., die ja so häufig über mangelnde Blutzirkulation (kalte Hände) in Folge des anhaltenden Stehens oder Sitzens, also mangels genügender Bewegung, klagen. Bei diesen würde ein kleiner Lauffschritt nach Veranschluß wirken wie die Auslösung eines Uhrwerkes.

Nicht minder wohltätig und empfehlenswerth ist er auch dem bei uns ja unvermeidlichen Aufenthalt in rauchigen Kneiplokalen. Nur wenige Minuten vor dem Schlafengehen gelaufen, wache den Kopf leichter und den Schlaf angenehmer. Weniger darf man sich natürlich nicht. Die ersten Radler fielen auch auf, und wer erst warten will, bis der

Senfmann ihm Beine macht, der thut leicht zu sehr von diesem eingeholt werden.

Bei dem Ueberhandnehmen von Erkrankungen der Lunge muß Jeder daran denken, die selbige durch fleißige, rechtzeitige Pflege und Übung zu kräftigen. Dies geschieht aber durch tiefes Ein- und Ausathmen möglichst reiner Luft, wie es durch den Lauffschritt hervorgerufen wird, während eine halbe oder Lungenstippen-Äthmung zu Schwäche und geringerer Widerstandsfähigkeit der Lunge führt. Gute Luft haben wir ja Gott sei Dank meist abgesehen von wenigen staubigen Tagen. Nähen wir sie nicht genug aus, so ist es unsere Schuld. Die wohlthätige Wirkung eines Aufenthaltes im Gebirge dürfte wohl wesentlich der lebhaften Lungen gymnastik zu verdanken sein, wie sie das Bergsteigen verursacht. Wer sich im Gebirge nur ins Zimmer setzen wollte, würde weniger Erfolg erzielen.

Der Lauffschritt kann wohl als einfachstes und billiges Vorbeugungsmittel gegen manche Erkrankungen der Lunge, vielleicht auch gegen andere Uebel (Rheumatismus) gelten. Ein mir bekannter Herr empfiehlt ihn gegen einen im Anzuge befindlichen Schnupfen. Ich vermute, wage aber als Laie nicht, es zu behaupten, daß er sich auch heilsam gegen manche veralteten Augenkatarrh erweisen würde. Wenn ich mich mit einer solchen abgelagerten Sorte herumschleppen möchte, ich würde wenigstens sofort versuchen, sie mittels Lauffschrittes hinauszuwirren.

Die gehörige Vorsicht darf natürlich nicht außer Acht gelassen werden. Herzranke z. B. werden wenig oder gar nicht laufen dürfen. War so gefährlich aber ist die Sache nicht. Kinder laufen täglich und sind dabei doch gar nicht vorsichtig. Wer diese an einem Wintertage bei Schluß z. B. beobachtet, wird das beständige. Kann Jemand ohne Nachtheil einen mäßigen Berg besteigen, so verträgt er auch einen kleinen Lauffschritt, und ich betone, daß ich nur immer von diesem, nicht aber von einem Dauerlauf rede, den sich allerdings nicht Jeder leisten kann. Probiren geht über Studiren. Der Eine wird sich schon bei wenigen Sprüngen erregen und damit seinen Zweck erreicht haben, während es der Andere ohne merkliche Anstrengung 10 Minuten und länger aushält. Das Sprechen während und nach dem Lauffschritt ist am Besten zu unterlassen, bei rauher Witterung unbedingt, das Rauchen selbstverständlich ebenfalls. Daher eignet sich das Laufen auch nicht zum Gesellschaftssport.

Wenn diese Anregung Veranlassung werden würde, daß Diejenigen täglich einige Male nur 1/2 Minute lang zu laufen versuchten, die in erster Linie die Kräftigung ihrer Lungen nöthig haben und auf andere, bequemere, billigere und sichere Weise diese nicht zu erreichen vermögen, so lege ich befriedigt die Feder weg. Bei allem Optimismus brauche ich wohl kaum zu fürchten, nun einen neuen Sport ins Leben gerufen zu haben. Die ganz Dicken werden nie dafür zu gewinnen sein, und ein laufendes Kaffeekränzchen mit Strickbeutel, Regenschirmen und — Schrittmachern, dabei nicht sprechend, — es wäre doch zu komisch. (Veip. R. Nachr.)

Vermischtes.

Vor dem Wiener Gerichtshof hat sich nunmehr jene internationale Einbrecherbande zu verantworten, die in den verschiedensten deutschen Großstädten Einbrüche verübt hat. Vor dem Richter stehen der berühmte Papalosta, der „König der Einbrecher“, wie er in seinen Genossentreiben genannt wird, und seine Helfershelfer Affendakis, Stalio und Pribojac, der auch den Namen Ristic führt. Seit Mai 1893

wurden in den verschiedensten Städten, wie Wien, Prag, Brag, Pest, München, Leipzig, Dresden, Stuttgart u. s. w., Kasseinbrüche verübt, welche durch die augenscheinlich ganz besondere Beschaffenheit der Einbruchswerkzeuge, sowie durch den Umstand, daß die gestohlenen Effekten niemals in den betreffenden Städten verworfen wurden, Aufsehen erregten. Erst im Februar 1895 gelang es der Pester Polizei, die Verhaftung der Diebe zu erwirken.

Vom Tischlergesellen zum vielfachen Millionär hat es der 1837 bei Berlin geborene Heinrich Doremann gebracht, der kürzlich in New-York als einer der angesehensten Fabrikanten dem Typhus erlag. In Berlin erlernte er die Tischlerei, wanderte als etwa zwanzigjähriger junger Mann nach dem Westen von Amerika aus und ließ sich einige Jahre später in New-York nieder, um dort sein Glück zu machen. Er wurde bald infolge seines Eifers und Talentes Inhaber vieler Möbelfabriken und Waldungen. Das Vermögen des Verstorbenen wird auf fünf bis acht Millionen Dollars geschätzt. In dem Nießner-Gebäude sind über 2000 Arbeiter beschäftigt. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Söhne.

Zum Tode des Erfinders des Dynamits, des Ingenieurs Alfred Nobel, wird aus San Remo dem „Berl. V. A.“ Folgendes mitgetheilt: Nobel war einer der genialsten Männer unserer Zeit. Seine Erfindergabe war unbegrenzt, und auf dem Gebiete der Spreng- und Schießstoffe reichte er drei Jahrzehnte lang eine Verbesserung an die andere, welche der modernen Technik und Industrie und der Kriegskunst ungemein zu Statten gekommen sind. 1862 empfahl Nobel zuerst das Nitroglycerin als Sprengmittel, das alsbald weite Verbreitung fand. Es gehörte großer Muth dazu, diesen gefährlichen Körper fabrikmäßig (aus einer Mischung von rauchender Salpetersäure, concentrirter Schwefelsäure und Glycerin) darzustellen. Bald ereigneten sich auch bei der Herstellung und Handhabung dieses Sprengstoffes einige furchtbare Explosionen in Stockholm, in Syon, in San Francisco, im Hafen von Kaspowall, auf der Panamaeisenbahn und an anderen Orten. Nobel suchte deshalb die kostbare Kraft des Nitroglycerins in irgend einer Form nutzbar zu machen, in der es beim Transport und bei der Aufbewahrung unexplodirbar ist. 1867 glückte es Nobel, ein solches Präparat in dem Dynamit vorzustellen, das aus 75 Theilen Nitroglycerin und 25 Theilen Kieselguhr (Infulsoriererde) besteht, einer Masse, die Nobel durch Bänderung mittels Kaliumchlorid auf sichere und völlig gefahrlose Weise zur Explosion zu bringen lehrte. Es explodirt nicht durch Stoß, leidet nicht durch Feuchtigkeit, entzündet keine schädlichen Gase — ein ideales Sprengmittel von furchtbarer Wirkung. Als in der Neuzeit die Herstellung eines rauchlosen Pulvers mannigfach versucht wurde, ermdachte erst Nobels Genie die glückliche Lösung des Problems. Er war der erste, welcher Schießbaumwolle mit Nitroglycerin gelatinirte und dadurch einen Sprengstoff erhielt, die sogenannte Sprenggelatine, welche heute das Dynamit schon fast vollständig wieder verdrängt hat, da sie sich ebenso sicher handhaben läßt und dabei noch wirksamer ist. Durch Mischung von Schießbaumwolle mit sehr wenig Glycerin gelang es Nobel, ein Präparat zu gewinnen, welches sich für Schießzwecke vortrefflich eignet. Mit diesem Nobelpulver sind sowohl bei Krupp wie im Grusonwerk ausgebreitete systematische Schießversuche gemacht worden, welche zu den glänzendsten Resultaten geführt haben.

Baron und Waldheger.

Roman von Georg Hoyer.

33
Während aber in der Waldmühle die Hände sich fleißig regten und die von Tag zu Tag immer schöner und verklärter sich entwickelnde Greta bei ihrer Pflegenmutter in der Stube saß und das unsagbar heilige Kind in ihrem Herzen nur durch Gedanken an den im Gefängnis schmachtenden Vater zuweilen getrübt wurde, während mehrere Mädchen aus der Stadt im Vereine mit Mutter und Pflegerin ihre kleinen fleißig regten, um Gretes Aussehen ein wenig zu bessern, herrschte im stillen Versteck Schüh' eine weniger behagliche Stimmung. Der jährliche Besuch mit dem Enkel war Schüh' doch ein wenig gegen den Strich gegangen. Er verstand indessen, es sich einzureden, daß bei ihm im Herz gar nicht beteiligt war, sondern ihn nur die Erwägung verstimme, daß er nun der Arbeitskraft des Heimgekehrten, auf die er gerechnet, entzogen müßte.

Jetzt bleibt nichts anderes übrig, als Sie, Viktor, treten an den meinem Enkel zugedachten Platz, das Sägewerk nimmt von Tag zu Tag mehr an Umfang zu und es ist mir schon schier über den Kopf gewachsen, und da thut eine junge Kraft mit heißen, schwarzen, um sich spähenden Augen not; ich werde schon dafür sorgen, daß Ihr ebenfalls ein bergend Peim für Euer junges Glück bekommt, soll aber anders ausfallen, als was der Forscher dort hinten im Walde so arnisch aufbauen läßt für das laubere Liebespaar. Na, mir kann's ja recht sein. Den Winter über macht Ihr eine Hochzeitsreise nach Italien, wie ich Euch versprochen habe, und im nächsten Frühjahr geht es rüch rüch! Da wollen wir das Lumpenkindel brennen bis an die Wand drücken, daß sie keinen Ton mehr von sich geben!

Baron Viktor zog freilich eine säßsaure Miene zu der Aussicht, nach beendeter Hochzeitsreise wieder in's Thal zurückzukehren und die beschriebene Rolle eines Werkführers spielen zu sollen, aber doch nicht unterdrückte er seinen Unmut, umso mehr, als seine Braut freudig bewegt in die Hände klatschte und dem alten Mann am Hals fiel: „Das ist nett, das

habe ich mir so gedacht. Schan' jetzt wäre ich glücklich, wenn der böse Oswald nicht einen solchen Streich gemacht hätte.“

„Ach, wenn' mir seinen Namen nicht mehr, das ist das Beste“, meinte Schüh' absehend. „Er soll sich nur die Hörner ablaufen, wird bald einsehen, was das für ein Glück ist, eine Frau in's Haus zu kriegen, deren Vater im Huchhaus alt und grau geworden ist! Aber mir kann's recht sein, wie man sich bettet, so schläft man. Von mir aus hat er nichts mehr zu erwarten, dafür hast Du aber, Du kleine Metzgerin, alles zu erwarten“, dabei patzte er dem jungen Mädchen die Wangen.

Inzwischen hatte das Geschick des wieder verhafteten vormaligen Forsthegers eine ebenso unerwartete wie unheimliche Wendung genommen; noch war das Gericht nicht von neuem zusammengetreten, da hörte der Gefängniswärter des Untersuchungsgefängnisses, in welchem Bürgel untergebracht war, ein tobendes, durchdringendes Geräusch und als er herbeieilte, fand er den Inhafteten im Begriff, alles in der Helle kurz und klein zu schlagen. Der Gefangene ließ sich nicht beruhigen, ja nur mit Ansehen aller seiner Schnelligkeit vermochte der Wärter sich vor der ihm drohenden Lebensgefahr zu retten. Mit einer vom Ofen losgerissenen Eisenstange war ihm nämlich Bürgel nachgejagt und hatte ihn niederzuschlagen gedroht. Erst verschiedene Wärter hatten den Unglücklichen zu bändigen vermocht. Der herbeigerufene Arzt aber hatte sofort erklärt, daß der Gefangene in Toben verfallen sei. Demzufolge war er dann in die Landesirrenanstalt übergeführt worden.

Oswald war auf die traurige Kunde sofort nach dort geehrt, hatte den Unglücklichen aber nicht sehen können, der vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht rastete und in gräßlichen Bitternissen Gott und die Welt verfluchte, die so schnell, unbarmherzig und ungerecht sich an ihm verständig habe.

Der Direktor aber hatte vielfach die Achseln gezuckt: „Die Anfälle werden ja vorübergehen und dann schwerlich wiederkommen“, hatte er gesagt.

„Aber ich fürchte nur zu sehr, daß die Toben hinausjalle eine zweifelhafte schon vorhandene Gehirnveränderung noch mehr beschleunigen und daß der Unglückliche niemals wieder in den Bollbesitz seiner Vernunft zurückkehren, sondern später ein sogenannter ungeschicklicher, harmloser Irre sein wird, bis ihn schließlich der Tod erlöst!“

Schüh' hatte Oswald seiner Verlobten die traurige Kunde übermitteln; aber Greta hatte wie er nicht aufgegeben: „Ich weiß nicht, ob ich mich darüber erlösen soll“, entgegnete sie, „gewiß, es ist etwas Furchtbares, die Leuchte des Verstandes zu verlieren und doch fähig zu sein, leichten, wenn ich denke, daß mein armer, armer Vater sich nicht mehr vorzustellen vermag, welche himmelstrebende Unruhe mit ihm geschehen und daß die Periode des Wahnsinns, welche wir gebrungen zum Wahnsinn führen mußte, für ihn vorüber ist!“

„Später, wenn der Anstaltsdirektor es erlaubt nehmen wir ihn zu uns“, hatte Oswald gesagt, „der arme Mann soll ein Heim haben und wir werden es uns angelegen sein lassen, ihn zu pflegen.“

„Das wolltest Du thun“, hatte Greta jubelnd ausgerufen, „wie soll ich Dir danken? Du bist ein guter, edler Mensch!“

Dann, als Berg und Thal in dichten Schnee eingehüllt lag und eine bitterliche Kälte draußen herrschte, traten die Hochzeitsglocken für das junge Paar. Wenige Tage vor der Schwelger trat Oswald an den Altar der Hochzeit und kniete auf demselben Fleck nieder, auf welchem vor Jahren seine Eltern zum unglücklichen Tode sich die Hände gereicht hatten.

Es war eine kleine stille Feier, wenigstens die Kirche von Zuschauern überfüllt war.

Kaiser Forscher hatte es anfänglich recht groß thun wollen, aber Oswald hatte ihn gebeten, von seinem Voratz abzusehen. „Wir wollen ganz unter uns sein“, hatte er gesagt, „denn angesichts der tieftraurigen Verhältnisse würde es mir scheinen, als ob wir uns am Schicksal verjüngten, wenn wir in lautem Jubel uns ergehen wollten.“

Nur!

zum Eintritt in den Meißner Dombau-Verein.

In einem Menschenalter werden es 1000 Jahre sein, daß in Meissen eine feste Burg zur Kräftigung des Deutschtums und Bekämpfung der Slaven gegründet worden ist, und nach weiteren vier Jahrhunderten ist damals auf demselben Berge ein Bisthum gegründet worden, welches bis nach Schlesiens hinein die Segnungen der christlichen Kirche verbreitet und ihre Anhänger unter seinem Hut vereinigt hat. Als ehrwürdige Denkmäler dieser gewaltigen Zeit erheben sich noch an der historischen Stelle das Markgrafenschloß und der Dom.

Für den weltlichen Bau hat die Begeisterung nach den Siegen von 1870 und 1871 die Mittel bewilligt, die das berühmte Werk Arnolds von Westfalen mit einer Pracht ausgestattet haben, die in Deutschland kaum ihres Gleichen hat. Von Hunderttausenden wird die Albrechtsburg jetzt jährlich besucht und bewundert und vor wenig Wochen hat sie ihre glänzenden Räume Sr. Majestät dem deutschen Kaiser als Hof Sr. Majestät unseres Königs geöffnet.

Der Dom harret noch der Erneuerung.

Von Kaiser Otto I. gegründet, von kunstsinnigen Bischöfen neu gebaut und vollendet, hat er die Ungunst der Elemente schwer erfahren. Am Tage nach der Schlacht, in der wenige Meilen eisabwärts das Voos gegen die Protestanten gefallen war, zündete ein Blitzstrahl im Dome und vernichtete die Krönung der Westseite. Soweit es die Erhaltung des gesamten Baues erforderte, sind die Schäden ausgebessert worden; zu umfangreichen Wiederherstellungen reichten die der Verwaltung überwiesenen Einnahmen nicht aus, und es erinnert noch heute das Fehlen der Thürme über der groß angelegten Fassade jeden Patrioten an die Zeit, in der das Vaterland durch blutige Bürgerkriege seine edelsten Kräfte aufrieb.

Zu dem Zwecke, den jetzigen Bestand des Domes auf die Dauer zu sichern und ihn im Geiste der alten Meister auszubauen, und zu erneuern, damit er zu einem Denkmal der wiedererstandenen Herrlichkeit unseres Vaterlandes und des in ihm neu geweckten christlichen und kirchlichen Sinnes werde, ist am 28. März d. J. ein

Meißner Dombau-Verein

gegründet und im Lande allenthalben mit freudiger Theilnahme begrüßt worden. Es gilt in der That während einer Zeit, in der die Mittel zu solchen Unternehmungen wieder reichlicher fließen, an eine Glanzperiode unseres deutschen Volkes anzuknüpfen und zu vollenden und herzustellen, was in den Jahren des Niederganges unterblieben und verfallen worden ist. Die Gegenwart hat eine Schuld der Vergangenheit abzutragen, die ihr ein so kostbares Vermächtniß hinterlassen hat.

Wir hoffen daher, daß sich im engeren, sächsischen wie im weiteren deutschen Vaterlande, die für das Gedeihen unseres Vaterlandes notwendige Opferfreudigkeit regen wird, und rufen an alle christlich und deutsch gesinnten Männer und Frauen die herzlichste Bitte, durch Eintritt in den Verein sich zu seinen Bestrebungen zu bekennen und seine Thätigkeit zu fördern. Die Beiträge von mindestens 2 Mk. jährlich geben das Recht der Theilnahme an der Generalversammlung und sind bestimmt, die laufenden Ausgaben der Geschäftsführung, den Aufwand für das Entwerfen der Pläne und dergl. zu bestreiten. Meldungen sind unter Befügung des Beitrags wenigstens für

das erste Jahr an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu richten.

Die Kosten des Baues selbst sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden.

Dresden, den 27. Oktober 1896.
Geheimer Rath Professor Dr. Bach, Vorsitzender (Leipzig); Regierungsdirektor Meusel, Schriftführer (Meißen); Consul Grafen, Schatzmeister (Dresden).

Oberconsistorialrath D. Ademann (Dresden); Professor Andree (Meißen); Bürgermeister Dr. Ag (Meißen); Geheimer Finanzrath Oberbürgermeister Deutler (Dresden); Geheimer Regierungsrath von Hoffe (Dresden); Kreishauptmann Geheimer Rath von Hoffe (Gaußen); Hofrath Dunger (Dresden); Justizrath Brande (Meißen); Oberstleutnant Freiherr von Friesen-Rittich (Dresden); Professor Dr. Gurlitt (Dresden); Banquier Heydemann (Meißen); Geheimer Regierungsrath von Kirchbach (Dresden); Superintendent Dr. Köhlschütter (Meißen); Professor Dr. Laase (Meißen); Geheimer Kommerzienrath Riethammer (Kriebstein bei Waldheim); Oberschulrath Dr. Peter, stellvert. Vorsitzender (Meißen); Generalleutnant von Raab, Excellenz (Dresden); Finanzrath Rathel, stellvert. Schatzmeister (Meißen); Stadtschreiber Dr. Richter (Dresden); Geheimer Finanzrath Dr. Ritterstädt (Dresden); Kreisauptmann Schmiedel (Dresden); Präsident von Schönberg (Dresden); Kammerherr von Schoenberg-Morditz; Kammerherr Amtshauptmann von Schroeter, stellvert. Vorsitzender (Meißen); Deponierath Steiger-Deutenph; Oberbaurath Temp er (Dresden); Geheimer Oberbaurath Wallot (Dresden); Geheimer Rath Dr. Wäntig (Dresden); Redakteur Dr. Winter, stellvert. Schriftführer (Meißen); Landesältester von Jesschwitz (Gaußen).

Zeichnungslisten zu Beitrittserklärungen liegen aus in Riesa in der Stadthauptkasse und in der Exp. d. Bl.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof); Postnachannahme (Parterre); Winterhalbjahr Wochentags 8-1 Uhr Mittags, 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Wettiner Hof); Postnachannahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung); das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 12,30 Mittags, in Boritz 3,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,40 Nachm. Sonn- und Feiertags gilt die Botenpost aus.

Verzeichniß der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pig.) Colonia, Forberg, Clausgut, Göhls, Gröba, Jahnschanson, Lautowitz, Mergendorf, Merzdorf, Niokritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pansitz, Pochra, Poppitz, Schönitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuschen an der Riesa-Chemnitz Bah Nr. 1 und 2, dergl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegels Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4); Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Stadtkasse (Rathhaus); geöffnet: 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Kgl. Stovoramt (Bahnhofstrasse); Expeditionszeit: Oktober bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr, März bis September 7-12 und 2-6 Uhr.

Städt. Casse; geöffnet: 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse; geöffnet: 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition; geöffnet: 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldesamt; 8-1 Uhr Vorm.

Kgl. Amtsgarthe; Expeditionszeit: Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deponir- und Sportskasse des Kgl. Amtsgarthe; geöffnet: 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19); Expeditionszeit: Montag und Donnerstag von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Stadtbibliothek; geöffnet im Winterhalbjahr, Sonntag 11-12 Uhr Vormittags.

Arbeitsnachweise für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 8 I); Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 2-7 Nachm., Mittwoch 8-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, chlorensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Briefkasten.

Frau Therese verw. Boigt, Weida. Wir haben bereits in Nr. 289 d. Bl. berichtet, daß Sie die vierte Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden freigesprochen hat und verwiesen auf diese Recht. Es wird sich somit Ihre Zukunft bereits erledigt haben.

Da das Porzellan- und Majolika-Waarenhaus des königlich sächsischen Hoflieferanten Carl Knäuper (vormals R. Ufer Koch), Dresden, König-Johann-Straße, in seinen in großem Style angelegten Localitäten des Erdgeschosses und Oberhohes eine permanente Ausstellung von Luxus-Artikeln und Gebrauchs-Gegenständen unterhält, so braucht es eine eigentliche Weihnachts-Ausstellung nicht zu veranstalten; aber Herr Knäuper pflegt doch unmittelbar vor dem christliche geschmackvolle Arrangements besonderer Art zu treffen und viele Hunderte solcher Sachen in den Vordergrund zu rücken, welche zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders passen. Außerdem hat er diesmal einen Weihnachts-Catalog anfertigen lassen. — Die Firma, welche die Hauptverkaufsstelle der Fabrikate von Bittery & Koch, Dresden, sowie von Ullschneider & Co. in Saargemünd hat und den Alleinverkauf von Porzellan- und Majolika-Waaren am Dresdener Platz besorgt, verfügt über eigene Porzellan-Malerei und Brennerei und pflegt besonders die Meißner Blumen-Malerei. Der Versandt nach außerhalb geschieht unter Garantie.

An diejenigen gebrühen Inferenten,

welche nur selten ankommen, rufen wir die herzlichste Bitte bei und gebe von Angelegen die Inferentengehörden gültig gleichgültig mit erwachten zu wollen, da uns durch die Werbung und das Zusammentreffen nur viel Zeitverlust, sondern zumelst noch directe Ausgaben erwachsen, die wir eben mit in Anrechnung bringen müssen.

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.

Nur! Nr. 150 (durch die Post Nr. 165) pro Vierteljahr kostet das **Riesaer Tageblatt (Amtsblatt)** 1 Mark 2 Monat | frei | **Nur!**
Verantwortlicher | Verantwortlicher | Verantwortlicher
 über alle bemerkenswerten Vorkommnisse. | der R. S. Landeslotterie schon am Tage der Ziehung. | über alle hervorragenden Ereignisse.

So waren denn die Liebenden als Mann und Weib in die Waldmühle zurückgekehrt. Ein gar köstliches, wenn auch in bescheidenen Grenzen sich haltendes Mahl, von der kunstfertigen Hand Frau Forschners zubereitet, hatte sie erwartet. Der Müller hatte einen besonders guten Wein aus dem Keller geholt und auf Glück und Wohlergehen des jungen Paares hatte man angestoßen. Am Abend aber hatte Forschner seine Kinder, wie er beide nun nannte, bis zur Bahn gebracht. Dann waren sie fortgefahren, zuerst nach der Landeshauptstadt, später sollte es nach Berlin gehen, und auch noch andere große Städte des Deutschen Reiches wollten sie im Fluge besuchen, damit die junge Frau, die bis dahin noch niemals über den engen Umkreis des Heimatdorfes gekommen war, mit leuchtenden Augen all den Glanz und die Pracht der großen weiten Welt in sich aufnehme.

Als sie sich trübenden Blickes von dem zurücktretenden Müller verabschiedet hatten und der Zug schraubend und dröhnend sich in Bewegung gesetzt, sagte Oswald zu seinem jungen Weibe: „Mein bist Du nun und ich will Dich halten und hegen gleich einem kostbaren Schatz. Schau, nun, wo ich Dich an meinem Herzen ruhen weiß, nun kann mir nichts mehr in der Welt etwas anhaben!“

„Mein Herz, mein Vaterhaus und Heimatland,“ hatte Gerie, wie gebannt an seinen Blicken hängend, geantwortet. „Ich, als Kind habe ich oft davon geträumt, daß wir einmal Mann und Frau heißen sollten, wenn wir groß geworden sein würden, und nun, da es wirklich so gekommen ist, da ist es mir wie ein Märlein. Ich fürchte mich, zum Schlußmer die Augen zu schließen, weil ich wähne, daß alsdann beim Erwachen alles vergangen, und es wieder da sein werde und ich Dich, mein Liebling, wieder verloren haben müßte.“

„Die Märleinzeit ist vorüber, mein holdes Weib,“ hatte Oswald geantwortet, „vor uns liegt das Leben, das schöne, herrliche, sprühende Leben, laß uns vertrauen auf den Sonnenschein, den es uns bringen wird, mein Lieb!“

„Aber sei es auch Sturm und Brand, der gegen uns ankämpft, Hand in Hand, zu Liebe und Vertrauen vereint, wollen

wir auch den Kampf mit einem harten, unerbittlichen Schicksal aufnehmen!“

Frau von Bergheim hatte bisher die Verlobung ihres Sohnes ignoriert, ja, als Elfe, am Tage nach Proclamation derselben, im Schloße erschienen war, um sich ihrer zukünftigen Schwiegermutter vorzustellen, da war diese, ihren jahrelangen Gewohnheiten zum Trost, vom Hause abwesend gewesen und das junge Mädchen hatte unverrichteter Dinge wieder nach dem väterlichen Hofe zurückkehren müssen. Schütz hatte seinem Unmut dem Baron gegenüber bereite Worte verlichen und der letztere ihm auch versprochen, alles nur mögliche daran setzen zu wollen, um den Starrsinn seiner Gattin zu bengen.

Aber wenige Tage später hatte Bergheim de- und wehmütig eingestehen müssen, daß seine Gattin weder durch Vorstellungen, noch durch Bitten zu bewegen sei, an der Hochzeitfeier teilzunehmen.

„Die Gattin meines Sohnes wird für mich nicht vorhanden sein!“ hatte sie gesagt, „und da mag sich Dein Bürgermeister unten auf den Kopf stellen oder nicht, es bleibt bei meinem Wort.“

Das war nun freilich für Schütz ein gewaltiger Strich durch die Rechnung, denn innerlich hatte er sich gestaut, die Baronin gewissermaßen als ein besonderes Paradies den die Hochzeitstafel versammelten Gästen vorzuführen zu dürfen. Gerade ihrer stolzen, unnahbaren Zurückhaltung wegen genoh die Baronin in der Umgegend einen bedeutend höheren Ruf als ihr Gatte, über den die meisten die Achseln zuckten.

Aber auch Elfe fühlte sich durch die fortgesetzte Weigerung ihrer zukünftigen Schwiegermutter, mit ihr in irgend welchen Verkehr zu treten, auf's peinlichste berührt. Wenige Tage vor der Hochzeit nun erklärte sie dem Großvater, daß sie nochmals den Versuch machen wollte, sich Frau von Bergheim zu nähern, und daß ihn, sich ihr anzuschließen.

„Kind, das hat keinen Wert, die alte Frau spinne kenne ich,“ brummte Schütz, „ich habe einmal mit ihr zu thun gehabt, 's ist freilich schon lange her, aber die Augen hat sie mir austragen wollen, sage ich Dir, und seit dieser Zeit bleibe ich doch am liebsten dem spinnsthen Frauenszimmer zehn Schritt vom Weibe.“

Aber Elfe wachte so schön zu bitten, daß Schütz sich bald gefällig zeigte. Er gab den Befehl, den Staatskutschen anzuspannen, welcher nur bei besonderen Gelegenheiten in Gebrauch genommen wurde. Er selbst sah nach, daß auch sorgsam Stroh auf den Fußboden geschüttet war und legte selber noch den pelzverbrämten Fußpad zurecht. Als dann Elfe mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen aus dem Hause trat, eingehüllt in einen kostbaren Pelzmantel, ein köstliches Pelzmägen auf dem blonden Haargele, da schmunzelte Schütz über das ganze Gesicht.

„Wenn Du's nicht fertig bringst, dann kommt überhaupt kein Mensch mit dem Frauenszimmer aus,“ sagte er, einem Knecht winkend, ebenfalls seinen Pelz aus der Stube zu bringen, „aber ich fürchte, auch Du, mein Kind, wirst die erste Niederlage in Deinem Leben erleiden.“

Ein wenig zaghaft blickte sie doch daretz, aber sie zwang sich zu einem munter klingenden Lachen. „Wer wagt, gewinnt, und schließlich muß sie doch einsehen, daß es sehr angebracht ist, uns so links liegen zu lassen; wir wollen schon sehen, daß wir es durchsetzen.“

Schütz sagte nichts. Er schlüpfte in den Pelz und setzte sich dann zu ihr in den Schlitten, knüpfte sorgsam die Wagendeckel zu und schwang die Peitsche über die beiden, sofort scharf angreifenden Pferde.

Sauend flog der Schlitten durch den Thorchogen und lenkte dann mit scharfer Wendung in die Dorfstraße ein. Das feurige Gespann stob nur so dahin, es war eine prächtige Schlittendahn, in der Nacht war neuer Schnee gefallen und der schneidende Frost hatte ihn bereits festgefällt.

(Fortsetzung folgt.)